

EMAS-Umweltleitlinien des Konsistoriums im Evangelischen Zentrum der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Als Christinnen und Christen glauben wir, dass Gott unsere Welt und alles, was darin lebt, in vollkommener Liebe erschaffen hat. Im ersten Schöpfungsbericht der Bibel segnet Gott Tier und Mensch und gibt dem Menschen den Auftrag, „sich die Erde untertan zu machen und über alle Tiere, Vögel und Fische der Erde zu herrschen“ (1.Mose 1,28). Im Hebräischen wird dabei das Verb כבש (kabasch) benutzt, welches auch mit „einen Fuß auf die Erde setzen“ übersetzt werden kann. Jeder Mensch hinterlässt im Laufe seines Lebens auf dieser Welt einen „Fußabdruck“. Die Schöpfung zu formen und zu verändern und einen formenden Abdruck zu hinterlassen gibt uns Gott sogar als Auftrag – aber in Verantwortung. Die Größe, Tiefe und Gestalt unseres Fußabdruckes auf der Erde muss im Einklang mit Gottes Willen für die Schöpfung stehen. Seine Liebe soll sich im Handeln des Menschen gegenüber seiner Schöpfung widerspiegeln.

Diese von Gott an uns Menschen übertragene Schöpfungsverantwortung versuchen wir fest in den Handlungsfeldern unserer Kirche zu integrieren, die der Gemeinschaft von Christ*innen feste Gestalt gibt.

Als Mitarbeitende im Evangelischen Zentrum der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz treten wir für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ein, engagieren uns für den Erhalt der Vielfalt der Schöpfung und den Schutz von Natur und Klima. Damit folgen wir auch den Beschlüssen der Landessynode von 2014 und 2017 hin zur einer umwelt- und klimafreundlichen Landeskirche. Als Mitarbeitende im Evangelischen Zentrum übernehmen wir Verantwortung für unser Handeln vor Gott, vor einander und vor allen Mitgeschöpfen sowie für das Leben heutiger und künftiger Generationen.

Für unsere Arbeit bedeutet dies:

Neue Erkenntnisse und Weiterbildung

Wir begreifen, dass wir zu keinem Zeitpunkt die Gesamtheit der Schöpfung Gottes und seine Bewahrungsmechanismen vollumfänglich verstehen können. Vielmehr erkennen wir die Notwendigkeit einer fortlaufenden Weiterbildung, die Aneignung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fragen und die kontinuierliche Reflexion unseres eigenen Verhaltens mit den Möglichkeiten einer stetigen Verbesserung im Sinne der Schöpfungsverantwortung.

Globale Gerechtigkeit und Wahrung der Lebensgrundlage heutiger und künftiger Generationen

Wir erkennen trotz und mit den Möglichkeiten der Wissenschaft die Komplexität unserer Welt und berücksichtigen deshalb bei unseren Entscheidungen die Auswirkungen auf die weltweite soziale und intergenerative Gerechtigkeit, die Konsequenzen für unsere natürliche Lebensgrundlage sowie für den Erhalt des ökologischen Gleichgewichts. Wir verpflichten uns, beim Wirtschaften auf die Lebensgrundlage aller Geschöpfe zu achten. Die Mitarbeitenden sehen es als ihren Auftrag an, sich in ihrer täglichen Arbeit für eine gerechtere und solidarischere

Gesellschaft heute, auch als Grundlage für eine zukünftig gerechte und solidarische Gesellschaft morgen, einzusetzen.

Schutz von Pflanzen, Tieren und Menschen

Als Menschen sind wir Teil der Schöpfung Gottes. Doch diese dient nicht nur uns Menschen und unserem Nutzen allein, sondern hat ihr eigenes Lebensrecht. Jedes Lebewesen, Tiere wie Pflanzen, sind Teil einer einzigartigen Vielfalt und Schönheit. Wir erkennen sie an und schützen sie. Wir verpflichten uns zu einem ökologischen und ethischen Umgang mit Tieren und Pflanzen, aber auch mit Lebensmitteln und Produktionsgrundlagen wie Ackerland, Wäldern und Gewässern. Bei der Beschaffung von Lebensmitteln, Materialien und Dienstleistungen prüfen wir, ob wir Erzeuger*innen, Produzent*innen, Händler*innen, Tagungshäuser und Bildungseinrichtungen bevorzugen können, die regional und weltweit durch ihre Tätigkeiten die Umwelt am wenigsten belasten, auf den Schutz von Pflanzen und Tieren achten, über ökologische und nachhaltige Konzepte verfügen und die die Einhaltung international anerkannter Arbeits- und Sozialstandards wie die ILO-Kernarbeitsnormen sowie Kriterien des Fairen Handels berücksichtigen.

Verantwortlicher Umgang mit Ressourcen

Wir erkennen, dass die natürlichen Ressourcen unserer Erde endlich sind und verpflichten uns, verantwortungsvoll damit umzugehen. Dabei werden wir in Zukunft unsere Heizenergie aus erneuerbaren Energiequellen beziehen. Wir nutzen zertifiziertes Ökostrom und gehen im Verbrauch sparsam mit ihm um. Wir achten auf eine sparsame, umweltverträgliche Beheizung und einen sparsamen Wasserverbrauch. Wir beschaffen, soweit möglich, Produkte, die primär nach ökologischen und fairen Prinzipien hergestellt wurden, lokal und regional zur Verfügung stehen und die Möglichkeit der Wiederverwertung zulassen. Wir vermeiden Müll, so gut es geht, und recyceln bzw. entsorgen nicht vermeidbaren Müll zuverlässig, ökologisch und fachgerecht. Bei Sanierungs- und Baumaßnahmen achten wir auf die Umweltverträglichkeit der Materialien und agieren in allen Entscheidungspunkten zukunftsfähig. Zum nachhaltigen Ressourceneinsatz, insbesondere zur Vermeidung von Papierverbrauch, werden wir in der Zukunft vermehrt digitale Lösungen einsetzen. Auch diese sollen nach ökologischen und klimafreundlichen Kriterien ausgewählt werden. Wir fördern die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und nicht motorisierte Mobilitätsalternativen unserer Mitarbeitenden für Fahrten zur Arbeitsstätte und für Dienstreisen.

Nachhaltige Investitionen und Kapitalanlagen

Wir erkennen, dass auch durch einen achtsamen Umgang mit unseren finanziellen Ressourcen eine umweltgerechte Zukunft erreicht werden kann. Unser kirchliches Handeln soll bei Investitionsentscheidungen und im Bereich der Kapitalanlage klimagerecht zu sein, und im Einklang mit Gottes Geboten und der Bewahrung der Schöpfung stehen. Daher ist die Auseinandersetzung mit der Wirkung unserer Geldanlagen unverzichtbar. Anhand von konkreten Ausschlusskriterien für Unternehmen und Staaten, soll unsere Kapitalanlage sozialverträglich, ökologisch und generationengerecht erfolgen. Durch ausgewähltes Engagement wollen wir uns

gemeinsam mit anderen kirchlichen Anlegern bei ausgewählten Unternehmen für die Umsetzung unserer Werte einsetzen.

Transparenz und Kommunikation

Wir informieren transparent und kontinuierlich unsere Mitarbeitenden, unsere Kund*innen, Lieferant*innen und die Öffentlichkeit über unsere Erfahrungen, Maßnahmen und Umweltaktivitäten. Die Mitarbeiter*innen sollen einbezogen werden und sich aktiv mit Anregungen und Vorschlägen zur Vermeidung von Umweltbelastungen im Evangelischen Zentrum beteiligen können. Wir fördern die Motivation, das Engagement und die Sensibilisierung unserer Mitarbeiter*innen zu einem umwelt- und klimabewussten Verhalten im Evangelischen Zentrum. Wir werden unsere Erfahrungen und Erkenntnisse an andere Stellen und in andere Institutionen unserer Landeskirche einbringen und sie so zu einem verstärkten Engagement für Umwelt- und Klimaschutz motivieren.

Umsetzung eines Umweltmanagementsystems

Wir werden ein Umweltmanagementsystem einführen und aufrechterhalten, welches uns bei der Verbesserung unserer Umweltbilanz unterstützt. Wir erfassen unsere Umwelleistungen und Ressourcenverbräuche und vereinbaren Maßnahmen zur Reduzierung unserer CO₂-Emissionen. Durch die Erstellung eines Umweltprogramms und kontinuierliche interne und externe Audits dokumentieren und überprüfen wir unsere Ergebnisse. Dabei gelten die Einhaltung der rechtlichen und bindenden Verpflichtungen zum Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz für uns als Mindeststandard.

Gottes Beistand

Wir vertrauen auf Gott, unseren HERRN, der uns vor wichtigen Entscheidungen und bei auftretenden Problemen die notwendige Kraft und Stärke gibt, damit wir seine Schöpfung verantwortungsvoll bewahren und schützen können. Wir wissen, dass unser Handeln oft hinter unseren Absichten zurückbleibt und vielfach nur exemplarisch sein kann. Wir legen auch unsere Versäumnisse in Gottes Hand. Für alle unsere Schritte erbitten wir Gottes Segen und Beistand.

Das Vorhaben „Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS im Evangelischen Zentrum“ (Projektlaufzeit: 09/2019 bis 03/2022) wird mit Mitteln der Landeskirche und im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und des Landes Berlin (Förderkennzeichen 1279-B3-C) gefördert.

